

15. Oktober 2024

Zauberhafte Waldlandschaften in Schellerhau



Galerie (2)

Künstlerin Anita Rempe malt faszinierende Waldlandschaften mit Ölfarben, Tusche und Kohle. Aktuell stellt sie in Schellerhau aus. Eingeladen hat Anita Rempe dazu auch eine junge Künstlerkollegin. Kleines Foto: Anita Rempe (li.) und Maleah Gilbert bei der Ausstellungseröffnung in der Galerie & Museum Heimatstuben Schellerhau.

Fotos: Claudia Hübschmann, privat

Farbenfreudige Malerei und Zeichnungen von Anita Rempe und Maleah Gilbert sind derzeit in der Galerie & Museum in den Heimatstuben zu sehen.

Von Lilli Vostry

Viele Waldbilder und Landschaften, gesäumt von Bäumen, auf Wiesen, Feldern und am Wasser in lichtvoll flirrenden Gelb-, Grün- und Blautönen, sind in der neuen Ausstellung der Malerin und Grafikerin Anita Rempe in der Galerie und Museum der Heimatstuben in Schellerhau versammelt.

In faszinierendem Farben- und Formenspiel von Licht und Schatten, mal konkret, linear, getupft und gesprenkelt und mal nur schemenhaft angedeutet, verwischen die Grenzen von Raum und Zeit, Ruhe und Bewegung, und man taucht ganz in den Moment mit aller Fülle ein. Die Betrachter werden mal tief ins Waldesinnere, ins Dickicht geführt, mal auf sonnendurchflutete Lichtungen

mit farbfunkelnden Baumstämmen und an Teich- und Uferlandschaften.

Über einer Waldansicht in warmen Farbtönen fliegen Kraniche. Natürlich hat Anita Rempe sie dort nicht wirklich gesehen. Wenn es die im Erzgebirge tatsächlich geben sollte, dann wird es Land unter sein. Sind sie also Vorboten des Klimawandels?, scheint die Künstlerin mit diesem Bild zu fragen.

Ihre Ölbilder und Zeichnungen mit Tusche und Kohle auf Papier sind zumeist in unmittelbarer Nähe zum Ausstellungsort im Erzgebirge entstanden. Der Wald steht als Sinnbild für Ruhe, Entspannung, er lockt zum Spaziergehen und Wandern. In der Kunst und Literatur ist der Wald ein Symbol für Romantik, ein Ort voller Zauber, Geheimnisse, Sehnsucht und Geborgenheit, aber auch ein Zufluchtsort für Menschen; wilde Tiere leben dort versteckt im Schutz des Dickichts im Wald.

Ein neues Waldbild von Anita Rempe zeigt Rotkäppchen und den Wolf. Er steht abwartend vor ihr, sie umgekehrt auch. Rotkäppchen ist das Unheimliche, die nicht sichtbare Angst und Gefahr, die man überwinden kann, so die Künstlerin. Anita Rempe ist gern im erzgebirgischen Dunkelwald unterwegs, der magisch und zauberhaft ist wie ihre Bilder. Das mal ruhige Fließen, Innehalten, dann wieder lebhaftes Pulsieren in ihren Farblandschaften spiegelt auch die Suche nach einem eigenen, ihr gemäßen Schaffens- und Lebensrhythmus wider.

Es hilft ihr auch, Schönes noch klarer zu sehen. Die Kräfte bündeln, dann kommt auch die Energie, dass es weitergeht, so lautet die Devise der 58-jährigen. Seit 2013 wohnt und arbeitet Anita Rempe als freischaffende Künstlerin im einstigen Fischerdorf Gauernitz bei Meißen in ihrem Atelier- und Wohnhaus mit urwüchsig wundervollem Garten. Sie hat ein Diplom für Gebrauchsgrafik und Illustration, arbeitete als freie Trickfilmzeichnerin für Fernseh- und Filmproduktionen und ist tätig als ausgebildete Kunsttherapeutin u. a. in der Kinderarche Sachsen in einem Projekt in Seyde im Erzgebirge. Sie malt meist im Freien vor ihrem Haus oder an der nahen Elbe.

Anita Rempe hat zu ihrer Ausstellung außerdem Maleah Gilbert eingeladen, einen Raum mit ihren Bildern zu hängen. Sie ist 17 Jahre jung, macht zurzeit ihr Abitur am Evangelischen Kreuzgymnasium in Dresden und möchte künftig gern einen künstlerischen Beruf ausüben. Sie ist talentiert und hat auch schon etwas vorzuweisen.

Junge Gastkünstlerin mit Talent

Maleah zeigt ca. 20 Zeichnungen und Illustrationen im Format 20 x 20 Zentimeter und einige farbige, größere Bilder. Darunter Figürliches, Porträts, ein Mädchen mit schmerzerfülltem, nach unten gerichteten Blick im schwarzen Kleid mit weißem Kragen in einer Kirche, hinter ihr eine steinerne Figur in klösterlichem Gewand. Ganz anders, fröhlich-fantasievoll und farbenfroh ein Bild mit einer Szene aus dem bekannten Buch Alice im Wunderland, in der das Mädchen im roten Kleid und langem Haar auf einem rotierenden Zifferblatt mit Uhrzeiger schwebt, zusammen mit dem weißen Kaninchen mit roter Halskrause, Spielkarten fliegen umher, ein Schlüssel, eine überschwappende Kaffeetasse, Teller und Rosenblätter.

Auf einem anderen Blatt sprießen prächtige rote Rosen aus einem Topf, umgeben von Dornen und dunkelroten Farbspritzern vor sepiafarbenem Hintergrund. Verletzliche Schönheit. Schönes und Bedrohliches, nah beieinander. Die Farbschwünge erinnern auch an Kalligrafie, mit der sich Maleah schon beschäftigt hat, auch mit chinesischen Schriftzeichen. Sie hatte als kleines Kind schon einen Sinn für Piktogramme und malte mit Stöckchen im Sand im Waldkindergarten.

Später kamen Katzenbilder und menschliche Porträts hinzu und die positive Resonanz von

Betrachtern motivierte sie zu weiterem Ausprobieren. Farbenfreude und Ausdrucksvielfalt ebenso wie ein ganz eigener Blick auf die Natur und das Leben verbindet die beiden Bildermalerinnen.

Die Ausstellung in den Heimatstuben Schellerhau ist noch bis 29. Dezember 2024 zu sehen. Geöffnet sonntags von 14 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung unter ☎ 0160 – 9984 2786.